

OUR 18.8.2018

„Posthornklänge für das Chromatische Horn“

Eine nostalgische Sammlung von Herzog Max in Bayern im Jahr 1869

VON ERNST SCHUSSER

Schon in den 1830er-Jahren, als im Königreich Bayern die ersten Eisenbahnstrecken gebaut und in Betrieb genommen wurden, sind „Posthornklänge“ gesammelt und veröffentlicht worden. Mag das drohende Verklingen der Posthörner und das Ende der Postillione angesichts der neuen dampfbetriebenen Lokomotiven den nostalgischen Impuls gegeben haben – oder das Aufbäumen der letzten in der Funktion stehenden Generation der Postillione – wir wissen es nicht. Jedenfalls spielte in den folgenden Jahrzehnten das Verklingen der Post-Signale und der vom Postkutschbock geblasenen Posthornweisen eine große Rolle in der Literatur und der Musikwelt. Und auch in den ersten Volksmusiksendungen des Kiem Pauli (1882 bis 1960) im Rundfunk in Bayern (damals seit 1924 „Deutsche Stunde in Bayern“) trat

die Titelseite des Quellenheftes.

das Posthornduett Straßer/Schuhbeck aus München auf.

Und so ist es auch nicht verwunderlich, dass Herzog Maximilian in Bayern (1808 bis 1888), der wegen seines Zitherspielens auch „Zither-Maxl“ genannte, Volkslieder sammelnde und singende Wittelsbacher, in den 1860er-

Jahren die verklingenden Posthornklänge sammelte.

Herzog Maximilian in Bayern veröffentlichte 24 Liedmelodien, Instrumentalstücke und Signale (München 1869), die von Postillionen geblasen „dem Volkslied entnommen oder auf offener Straße zum Volkslied geworden“ sind. Sie sollten auf diese Weise bewahrt werden, bevor sie „im Lärm der Zeit verhallen“.

Schleunige Beförderung sichern

Das Posthorn diente dazu, durch festgelegte Signale „die Annäherung postmäßiger Transporte anzuzeigen und solchen dadurch eine ungestörte und schleunige Beförderung zu sichern...“. Außerdem sollte es durch sein Erdklingen „die Annehmlichkeit des Postverkehrs“ erhöhen. Es war der Geschicklichkeit und der Musikalität der Pos-



Notenbeispiele der Posthornklänge.

tillione überlassen, zur Freude der Reisenden neben den Postsignalen weitere Stücke in ihr Repertoire aufzunehmen. Herzog Max hat solche Weisen in seiner Sammlung „Posthornklänge für das chromatische Horn“ dokumentiert, versehen mit Reise-

schilderungen von Karl Stieler und illustriert von Wilhelm von Diez. Im Jahr 1869 hatte das neue Verkehrsmittel Eisenbahn zum großen Teil schon die alten Postkutschen abgelöst. Es folgte eine eher nostalgische Aufarbeitung des Verschwin-

dens der Postkutschen als Verkehrsmittel in der Literatur, im Theater und in der Musik.

Am Volksmusikarchiv wurde die Veröffentlichung von Herzog Maximilian genauer untersucht und als Quelle erarbeitet. Der Bezirk Oberbayern stellt mit seinem Volksmusikarchiv diese „Posthornklänge“ von Herzog Max mit den umfangreichen Beispielen und der Reiseschilderung von Karl Stieler in kleiner Kopierauflage zur Verfügung (fünf Euro). Alle Posthornmelodien sind auch auf der CD „Original ZitherLaendler – Oberoesterreichische Lieder – Posthornklänge“ (VMA 2008) zu hören und im Volksmusikarchiv (Krankenhauseweg 39, 83052 Bruckmühl, Fax 08062/8694, E-Mail: volksmusikarchiv@bezirk-oberbayern.de) gegen eine schriftliche Bestellung erhältlich (zehn Euro zuzüglich Versandkosten).